

943. ἀνδρομηΐτας Farn. ἀνδρομηΐκτας Ven. ἀνδρομηΐτας Ald.
 ἄωρους M. Aug. G. Ald. Turn. ἄωροις Rob. idque ex Ven. Flor.
 affertur.

945. νεανίδων trisyllabum est. ἀντὶ μιᾶς adscriptum in Farn.

946. 947. βιότου Ven. Flor. Farn. Deinde κύρι' ἔχοντες Θεαὶ
 τῶν, μοῖραι M. G. Ald. Θεαὶ τῶν μοῖραι Rob. Θεαί, τῶν μοῖραι
 Turn. κύριες ἔχοντες Θεαὶ τῶν, μοῖραι Ven. Flor. Farn. Casaubonus
 et Stanleius ἔχουσαι. Alii Θεοί. Scribendum puto κύρι' ἔχοντες, Θεαί
 τ' ὧ Μοῖραι, ut Parcae dicantur Furiarum ματροκασιγνήται, i. e. κα-
 σιγνήται ὁμομήτριοι (ita enim hoc vocabulum hic explicandum esse
 videtur), κύρι' ἔχοντες autem intelligantur dii qui matrimoniis praesunt,
 qui sunt praeter Venerem maxime commemorati v. 213. Iuppiter et Iuno.
 [Eodem modo Hermannus in Opusc. VI. 2. p. 115. Aliter in Annalium
 Vindobonensium vol. CXI. Ibi p. 265. repudiata, ut inutili et languida,
 Schoemanni coniectura, ἀνδροτυχεῖς βιότους δότε καίρι' ἔχοντας,
 verum esse iudicavit κύρι' ἔχοντες Θεαί, p. autem 251. seq. ita dispu-
 tavit. *Um die schwierigen worte zu erklären, κύρι' ἔχοντες Θεαί, τῶν
 Μοῖραι ματροκασιγνήται, stellt herr Schömann den ingeniosen ge-
 danken auf, dass der dichter einer alten theogonie gefolgt sei, in wel-
 cher der ursprung aller dinge der Ocean war. In jenem systeme seien
 nun sicherlich die Mören töchter des Oceans gewesen, eben so wie Ty-
 che, die nach Pindar bei dem Pausanias VII. 26, 8. eine der Mören
 sei, und bei dem Hesiodus unter den Oceaniden vorkomme. Eine der
 Oceaniden nun sei Eurynome; töchter dieser aber seien die Charitin-
 nen; mithin deren mutterschwestern die Mören. Den worten des Ae-
 schylus würde diese deutung allerdings angemessen sein, wenn ihr nur
 nicht andere bedenken entgegenständen. Aber erstens ist es eine blosse
 hypothese, dass die Mören töchter des Oceans seien; denn die Oceanide
 Tyche hat eine ganz andere bedeutung bei dem Hesiodus als bei dem
 Pindar, und ist mithin nicht dieselbe. Die pindarische, von der Pau-
 sanias sagt ἐγὼ μὲν οὖν Πινδάρου τά τε ἄλλα πείθομαι τῇ ᾧδῃ καὶ
 Μοιρῶν τε εἶναι μίαν τὴν Τύχην καὶ ὑπὲρ τὰς ἀδελφάς τι ἰσχύειν,
 beruht auf einem solchen mythus, wie der von Pausanias I. 19, 2. er-
 wähnte ist, τὸ δὲ ἐπίγραμμα σημαίνει τὴν Οὐρανίαν Ἀφροδίτην τῶν
 καλουμένων Μοιρῶν εἶναι πρεσβυτάτην. Zweitens ist es nicht denk-
 bar, dass, wenn die Charitinnen gemeint sein sollten, nicht nur ihr
 name nicht genannt, sondern sie auch nach einem wenig bekannten
 mythus bloss durch ihre mutterschwestern kenntlich gemacht wären.
 Drittens sind die auf jene worte folgenden prädicte, die herr Schö-
 mann in seiner übersetzung auf die Charitinnen bezogen hat, so wenig
 für diese charakterisierend, dass sie vielmehr auf die Mören passen,
 auf die sie auch der wortstellung nach am natürlichsten bezogen wer-
 den. Fasst man daher, wie billig, das ins auge, was die worte ihrer
 bedeutung und stellung nach als das von selbst sich darbietende ent-*